hat. Das Wiedersehen vieler alter Jäger, die am Sonnabend Abend bereits aus ganz Sachsen zusammenströmten, war ein sehr herzliches und bot zuweilen die ergreifendsten Szenen. Die Stadt war prächtig mit Flaggen und Ranken geschmückt; an dem Petersthor stand eine von der Stadt errichtete herrliche Ehrenpforte. Am Sonnabend Abend fand im Union-Saale ein fröhlicher Commers statt, bei dem die Jäger-Kapelle concertirte. Am Sonntag früh kamen noch zahlreiche frühere Mannschaften des Bataillons an. ½11 Uhr stellte sich vor der Brauhofterrasse der Festzug auf, der zwei Wagen mit Veteranen, sowie prachtvolle historische Gruppen, die alten Standarten des Bataillons, einen Wagen mit Gefangenen und Blessirten, einen Marketenderwagen 2c. enthielt. Auf dem Obermarkt wurde der Zug vom Rathause aus durch den Bürgermeister Beutler begrüßt, der mit einem Hoch auf Seine Majestät schloß. Nun fügten sich das Offiziercorps, die Vertreter der kirchlichen und städtischen Behörden und verschiedene Ehrengäste dem Zuge ein, der durch mehrere reichgeschmückte Straßen der Stadt sich nach der Jägerkaserne bewegte und unterwegs mit einem wahren Blumenregen überschüttet wurde. In der Jägerstraße bildete die dienstfreie Mannschaft der Artillerie-Abtheilung Spalier; in dem Kasernenhofe war das Jägerbataillon aufgestellt. Nachdem schon unterwegs das Kriegerdenkmal pietätvoll bekränzt worden, fand die Bekränzung der in dem Flur der Kaserne befindlichen Gedenktafel für die im Kriege gefallenen Jäger statt, wobei der Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Frhr. v. Hausen den alten Jägergeist in markigen Worten pries. Im Tivoli fand eine Festtafel statt, an der fast das ganze Offiziercorps, drei frühere Majore des Bataillons, Vertreter der königlichen und städtischen Behörden 2c. Theil nahmen. Nachmittags vereinigten sich die Jäger bei dem Concert im Tivoligarten und Abends huldigte man trotz der tropischen Gluth auch noch den Freuden des Tanzes.

— Annaberg. Ein schweres Unglück hat sich am Sonnabend Abend um 9 Uhr auf der kleinen Sommerleite ereignet. In dem Laden des daselbst wohnenden Fleischers Soltau befanden sich zum Einkaufe die in der Lindenstraße wohnende Gorlverlegerin Beer, die auf der kleinen Sommerleite wohnende Posamentenarbeiterin Liddy Schreyer, genannt Esper, ca. 19 Jahre alt, und die in der Kleinrückerswalderstraße wohnende ca. 20jährige Loos, als die den Laden beleuchtende Hängelampe plötzlich herunterstürzte. Dieselbe fiel der Frau Beer auf den Rücken, das entzündete Petroleum ergoß sich über sie und die beiden genannten jungen Mädchen, so daß jede der drei Personen im Augenblicke eine Feuersäule bildete. Die Brennenden stürzten, vor Schreck und Angst ergriffen, auf die Straße. Es gelang den Hinzueilenden, die jungen Mädchen niederzuwerfen und das Feuer zu löschen. Sinnlos vor Angst eilte die Frau Beer in das Haus des Herrn Soltau. Hier stürzte sie in einem Zimmer, woselbst ein Kind schlief, eine Lampe vom Tische. Der Bewohner der Wohnung, sie aus der Stube drängend, um schweres Unglück zu verhüten, verbrannte sich die Hände. In ungeheurer Aufregung lief die Unglückliche die Treppe hinauf, von da wieder auf die Straße, wo es endlich gelang, sie festzuhalten und das Feuer durch Wasser aus einer Gießkanne und einem Eimer zu löschen. Die Brandwunden, welche Frau Beer erlitten hat, sind schrecklicher Art. Nächst ihr hat die Esper die schwersten Verletzungen erlitten. Den Beiden ist das Corsett förmlich vom Leibe gebrannt. Die Wunden erstrecken sich von unten bis an den Obertheil des Körpers. Die Loos ist hauptsächlich an Hand und Arm verbrannt. Bei normalem Verlauf der Krankheit hofft man die allerdings entsetzlich Verwundeten jedoch dem Leben zu erhalten.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in Oberhermsgrün der Dachstuhl des erst vor wenigen Jahren neu erbauten Schulhauses abgebrannt. Den energischen Bemühungen der Löschmannschaften ist es zwar gelungen, das Feuer zu löschen, jedoch hat das ganze Haus viel gelitten, wie auch das Mobiliar und die sonstigen Effekten des Lehrers, welcher bei Ausbruch des Feuers abwesend war, sehr beschädigt worden sind. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Seit 90 Jahren hatte in Oberhermsgrün kein Brand stattgefunden.

## Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

### Sitzung vom 1. Juli 1887.

1) Der Bretmühlenbesitzer Richard Möckel hat gegen die an ihn erlassene, die Leistung von Beiträgen zur Unterhaltung der Bahnhofstraße längst eines Theiles seines Bretablagerungsplatzes ihm auferlegende Verfügung Recurs erhoben und man beschließt, denselben der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau zur Entscheidung vorzulegen.

2) Der mit der Entwerfung eines neuen Anlagenregulativs beauftragte und lediglich zu diesem Zwecke gewählte Ausschuß hat diese Aufgabe erledigt und den Entwurf eines Regulativs sowie einer neuen Progressionstabelle vorgelegt, hierzu auch vorgeschlagen, die Berathung in gemeinschaftlicher Sitzung erfolgen zu lassen. Der Stadtrath erachtet es indeß für zweckmäßiger, wenn das Regulativ zunächst von den beiden Collegien getrennt berathen würde und beschließt demgemäß.

3) Das Gesuch eines Besitzers von einem mit einer Sparkassenhypothek belasteten Grundstücke um pfandfreie Entlassung eines verkauften Trennstücks aus dem Pfandverbande wird genehmigt.

### Sitzung vom 14. Juli 1887.

1) Von dem auf die seiten des vormaligen Stadtkassirers Herold behufs Erlangung von Wartegeld beziehentlich Pension gegen die Stadtgemeinde Eibenstock erhobene Klage ergangenenen, die Klage allenthalben abweisenden Urtheile des Königlichen Landgerichts Zwickau nimmt man Kenntniß.

2) Desgleichen von dem Dankschreiben des Kantor Viertel für die Uebertragung der V. Lehrerstelle.

3) Das Gesuch der verwittweten Clauß um abermalige Verlängerung der für die Erhöhung der Bäckereiesse eingeräumten Frist wird mit Rücksicht auf die bereits mehrfach mündlich und schriftlich erhobenen Beschwerden über die durch den dieser Esse entströmenden Ruß und Rauch für die Nachbarschaft entstehenden Belästigungen abgelehnt.

4) Das Gesuch des Wohnungsausschusses für das Gaugesangsfest um Ueberlassung einiger Schulzimmer zur Einrichtung einer Geschäftsstelle beziehentlich von Massenquartieren wird genehmigt.

5) Von der abermals seiten des Königlichen Hohen Finanzministeriums genehmigten Gewährung des Armenholzes auf drei Jahre nimmt man Kenntniß und beschließt der hohen Behörde für die erfolgte Verwilligung wie auch der Königlichen Oberforstmeisterei für die bewirkte Vermittelung den Dank auszusprechen.

6) Nachdem der Bau der Straße im Winkel beendet und nach der seiten des Stadtraths und Bauausschusses erfolgten Besichtigung den zu stellenden Anforderungen entsprechend gefunden worden ist, übernimmt man nunmehr diese Straße und übergiebt sie dem öffentlichen Verkehr.

7) Das Naturalisationsgesuch des Böttcher Höll wird an das Stadtverordnetencollegium zur Erklärung abgegeben.

### Sitzung vom 21. Juli 1887.

1) Von den vom Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung vom 19. Juli gefaßten Beschlüssen nimmt man Kenntniß und beschließt das hiernach weiter Erforderliche.

Was insbesondere das Naturalisationgesuch des Böttchers Höll anlangt, so tritt man der Erklärung des Stadtverordnetencollegiums bei, es ist nunmehr Bericht an die Königliche Kreishauptmannschaft zu erstatten.

Bei dem ablehnenden Beschlusse betreffs der anderweiten Regulirung der Lehrergehalte läßt man es bewenden.

2) Von der Einladung der Königlichen Superintendentur Schneeberg zur diesjährigen Diöcesanversammlung wird dankend Kenntniß genommen.

3) Das von dem I. Rathscopisten Kretzschmann zufolge seiner von dem Stadtrathe zu Crimmitschau bewirkten Wahl zum Polizeiexpedienten daselbst eingereichte Entlassungsgesuch wird genehmigt und wegen anderweiter Besetzung der Stelle Entschließung gefaßt.

4) Der vorgelegte Anlagenregulativentwurf nebst Progressionstabelle wird unter einigen Aenderungen genehmigt und an das Stadtverordnetencollegium zur Entschließung abgegeben.

### Sitzung vom 28. Juli 1887.

1) Die Vorschläge des Bauausschusses betreffs der Anbringung von Barrieren an der Winkelstraße, der Wiederherstellung der Wiesenstraße, welche bei der Legung der Wasserleitungsröhren aufgegraben werden mußte, ferner betreffs der Ausbesserung des Weges am Gasthaus zum Stern und des Abputzes des Rathhauses, desgleichen

2) der Antrag des Feuerlöschausschusses betreffs strenger Bestrafung der bei den Uebungen ohne genügenden Grund ausgebliebenen dienstpflichtigen Feuerwehrmannschaften werden genehmigt.

3) Dem abgeschlossenen Vertrage gemäß hat der mit der Anfertigung eines Bebauungsplanes für das Freihofsareal beauftragte Ingenieur Wagner in Zwickau zunächst den Situationsplan behufs Beschlußfassung über die in Aussicht zu nehmenden Straßen unter Einzeichnung entsprechender Vorschläge eingereicht.

Man beschließt denselben circuliren zu lassen, sodann eine Besichtigung vorzunehmen und hierauf weitre Entschließung zu fassen.

4) Für das vom Rathhausbottich abgezweigte, bisher in den gegenüber der Apotheke stehenden Bottich geleitete und zufolge der Weiterleitung des Rehmer-Wassers bis dorthin zu anderweiter Verfügung gelangende Wasser hat Apotheker Fischer unter dem Antrag, ihm das Wasser zu überlassen einen jährlichen Wasserzins von 15 Mark geboten. Das Angebot wird genehmigt und ist dem Stadtverordnetencollegium zur Mitentschließung mitzutheilen.

5) Verschiedene hiesige Gewerbtreibende haben um die Erlaubniß dazu nachgesucht, daß sie während des Sängerfestes auf dem Festplatze beziehentlich auf dem Platze vor der Schule mit Speisen und Getränken feilhalten dürfen und erhalten hierzu die erforderliche Genehmigung.

6) Von der Einladung des Festausschusses für das Sängerfest zu der Betheiligung an den Festlichkeiten nimmt man mit Dank Kenntniß, desgleichen wird

7) von dem Ergebniß der Verpachtung der Jagd Kenntniß genommen.

8) Auf Antrag des Sparkassenausschusses beschließt man die Hälfte des Reingewinnes der Sparkasse von dem Jahre 1886 in Höhe von 5217 Mk. 35 Pf. zu städtischen Zwecken zu verwenden und in den Haushaltplan für 1888 einzustellen, hierzu aber nach Einholung der Mitentschließung des Stadtverordnetencollegiums um die Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau nachzusuchen.

Ueber die übrigen in obigen Sitzungen berathenen Gegenstände ist eine Mittheilung nicht erforderlich.

---

# Das Gesangfest

## des Obererzgebirgischen Gausängerbundes und die 50jähr. Stiftungsfeier des Gesangverein „Liederkranz" in Eibenstock.

(Nachdruck verb.)

(Schluß.)

Ehe wir uns der Berichterstattung über die Festlichkeiten des zweiten Tages zuwenden, müssen wir noch der Zusendung zweier Briefe gedenken, die, aus dem benachbarten Kaiserstaat kommend, um so begeisterte Aufnahme fanden, als es ja hinreichend bekannt ist, mit welchen Schwierigkeiten zur Zeit das Deutschthum besonders in der Hauptstadt der böhmischen Krone zu kämpfen hat. Die Briefe enthalten beiderseits Glückwunschschreiben des Sängervereins „Tauwitz" in Prag und zwar an den Obererzgebirgischen Sängerbund zu seinem hier stattfindenden Gaufest, und an den Gesangverein „Liederkranz" zu seinem 50jähr. Stiftungsfeste. Der Inhalt derselben ist folgender:

An den verehrlichen Gausängerbund des Obererzgebirges zum Bundes-Feste in Eibenstock.

Liebwerthe Sangesbrüder!
Deutsche Stammesgenossen!

Es liegt in der Natur des deutschen Sängers, daß es ihn unwiderstehlich dahin drängt, wo man deutsch singt, deutsch denkt, fühlt und handelt. Und solchem Drange unterthan finden auch wir uns im Geiste bei Euch ein, um theilzunehmen an Eurem hohen Feste, dem wir alle unsere Sympathien zuwenden und dessen schönstes Gelingen unser aufrichtigster Wunsch ist.

Wir grüßen Euch herzlichst mit unserem Wahlspruch:

„Im Liede stark",
„Deutsch bis ins Mark!"

und in diesem Sinne möge Euer Fest gelingen und Euer Bund erstarken, damit derselbe wie bisher, so auch fernerhin sei ein Hort des deutschen Liedes und deutscher Ahnentugend, zur Verherrlichung deutscher Kunst, zum Segen unseres deutschen Vaterlandes, an dessen gedeihlicher und ruhmvoller Entwickelung wir den lebhaftesten Antheil nehmen.

Mit einem herzlichen „Grüß Gott!"

für den Sängerverein „Tauwitz"
J. Wenisch,
Vorstand-Stellvtr.
A. Vogt, Schriftführer. Eduard Tauwitz.

An den verehrlichen Männergesang-Verein „Liederkranz" in Eibenstock.

Liebwerthe Sangesgenossen!

Die 50jährige Jubelfeier bildet einen so bedeutungsvollen Moment in der Geschichte Eures strebsamen Vereins, daß wir dieselbe nicht ohne Theilnahme können vorübergehen lassen. Fühlen wir uns doch einig mit Euch im Denken wie im Streben, sowohl in sanglicher als in nationaler Beziehung, und aus dieser innigen Verschmelzung unserer gemeinsamen Ziele erklären sich die Sympathien, die wir Eurem hohen Feste zuwenden und die aufrichtigen Glückwünsche, welche wir Euch darbringen.

Es ist fürwahr ein seltenes Fest, das zu begehen Euch vom Glück beschieden wurde, und das die vielen Mühen auf dem oft so unwegsamen Pfade, und die unverdrossene zähe Ausdauer im Dienste der Kunst, der Pflege des deutschen Liedes, lohnen soll. Wer aber stets so treu und gewissenhaft seine Pflicht geübt hat, wie Ihr, für den ist eine solche Feier nicht nur ein Fest der Freude, sondern auch ein Fest wohlverdienter goldener Ehren.

Wir gönnen Euch von Herzen die Genugthuung, daß Ihr mit Stolz auf das hinter Euch liegende halbe Jahrhundert zurückblicken könnt. Schöpfet aus dieser rühmlichen und ehrenvollen Vergangenheit die feste Zuversicht für eine heitere und glückliche Zukunft Eures Vereines, zu der wir Euch unsere herzlichsten Glückwünsche bringen. Möge derselbe auch fernerhin blühen und gedeihen, als ein Hort deutscher Biederkeit, deutscher Treue, deutscher Kunst, zum Heil des deutschen Liedes, zum Segen des deutschen Vaterlandes!

Verlebet Euer Jubelfest in hoher Freude! unsere Gedanken werden während desselben theilnehmend in Eurer Mitte weilen.

Wir grüßen Euch nach deutscher Sängerweise mit treuem Handschlag

für den Sängerverein „Tauwitz"
J. Wenisch,
Vorstand-Stellvtr.
A. Vogt, Schriftführer. Eduard Tauwitz.

Ein rauschender Beifallssturm war nach Vorlesung der Briefe die Antwort der Festversammlung auf diesen Act sangesbrüderlicher Freundschaft, womit die stammverwandten Brüder des uns verbündeten Oesterreich ihre Sympathien für das deutsche Vaterland an den Tag legten.

Der zweite Festtag, welcher ebenfalls durch gute Witterung, wenngleich durch minder große Sonnengluth als der erste, ausgezeichnet war, hatte das Volk der Sänger theilweis schon recht früh auf die Beine gebracht, denn das vielgehörte „Grüß Gott!" und fröhliche Weisen tönten schon nach 5 Uhr Morgens vom Adlerfels auf die noch schlummernde Stadt hernieder. Ueberaus reges Leben herrschte während des ganzen Vormittags in allen Straßen und Restaurationen der Stadt und des Festplatzes, bis die Uhr Nachmittags zum Sängerwettkampf in die Kirche rief.

Konnte am ersten Tage des Festes trotz des Zusammenströmens von ca. 1000 Sangesbrüdern von einem musikalischen Genusse eigentlich nicht die Rede sein, denn Sonnengluth, Ermüdung, Unruhe, der freie Raum waren für die menschliche Stimme zu gewaltige Hindernisse, um überwunden werden zu können, so ließ sich doch ein solcher von dem zweiten Theile des Festprogramms, dem Kirchenconcerte, erwarten, was ja auch durch das Erscheinen einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft bewiesen wurde.

Nachdem dasselbe durch den III. Satz aus der Orgelsonate von Mendelssohn, von Herrn Seminaroberlehrer Dost mit bekannter Meisterschaft gespielt, eingeleitet worden, kam der Massenchor zum ersten Male mit dem bekannten Liede von Kreutzer „Das ist der Tag des Herrn" unter Leitung des Herrn Oberl. Dost zur vollen Geltung. Hieran schloß sich der Schlußchor aus dem 42. Psalm von Mendelssohn, gesungen vom hiesigen Kirchenchor. Die Präzision der Einsätze des durchaus fugenartig gehaltenen Satzes legten Zeugniß von dem Fleiße des Dirigenten Herrn Cantor Viertel und seiner Sängerschar ab. Hierauf sang Herr Cantor Brückner aus Beierfeld mit großer sympathischer Stimme, warm empfunden, das Baßsolo aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy. Als 5. Nummer des Programms spielte Herr Oberl. Dost den I. Satz einer Orgelsonate von Wermann, der besonders in seinem mittleren Theile schön durchgeführt und ansprechend ist. An die bekannte, aber immer gern gehörte Meditation über das I. Präludium von Seb. Bach von Gounod für Violine und Orgel reihte sich ein vom Componisten warm empfundener und selbst dirigirter Sologesang der Schneeberger Liedertafel „Es ist vollbracht". Besonders zur Geltung kam nicht nur durch schönes Stimmenmaterial, sondern auch durch feine Nüancirung und gute Textaussprache Nr. 8 des Programms „Berge fallen, Hügel weichen" von R. Müller, gesungen als Gruppengesang von den Vereinen Buchholz-Schlettau unter Leitung des Hrn. Cantor Schlegel. Zum Schlusse kam noch einmal der Massenchor